

ERGEBNISSE

der **Absolventinnen- und Absolventenbefragung**

an der Philosophischen Fakultät

der Universität zu Köln

Sommersemester 2010

erstellt vom

Büro für Qualitätsmanagement

der Philosophischen Fakultät

der Universität zu Köln

VORBEMERKUNG

In diesem Bericht wird die Auswertung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2010 vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte durch Fragebögen, die vom Prüfungsamt des Dekanats verteilt und von den Absolventinnen und Absolventen ausgefüllt und dort zurückgegeben oder aber später an das QM-Büro der Fakultät geschickt wurden. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch das QM-Büro.

Der Fragebogen wurde vom *Büro für Qualitätsmanagement* unter Zugrundelegung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Alle Angaben in den offenen Antworten wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen unmöglich zu machen. In den offenen Antworten wurden teils sehr freundliche Aussagen über einzelne Personen des Lehrpersonals, teilweise aber auch, unter dem Schutz der Anonymität, Invektiven formuliert. Derartige Äußerungen wurden neutralisiert und in der Paraphrase auf ihren sachlichen Kern zurückgeführt.

Bei dieser Befragung wie auch bei denen der Vorjahre wurden lediglich die Magister- und Diplom-Studierenden der Fakultät erfasst, Bachelorabschlüsse lagen noch nicht vor. Die Staatsexamens-Studierenden konnten nicht berücksichtigt werden, weil das Staatliche Prüfungsamt bzw. das Landesprüfungsamt auf die Bitten um Zusammenarbeit nicht reagiert hat. Da das Landesprüfungsamt keine Einrichtung der Universität ist und insoweit auch nicht dem Evaluationszwang des Hochschulgesetzes unterliegt, muss diese Gegebenheit vom QM-Büro hingenommen werden, obwohl darunter die Aussagekraft der Absolventenbefragung erheblich leidet.

Im Sommersemester 2010 haben ca. 319 Studierende ihre Magister – oder Diplomprüfung (Medienwissenschaften, Regionalwissenschaften Lateinamerika und Regionalwissenschaften China) abgelegt, bei den Masterstudiengängen ist ein/e Absolvent/-in zu verzeichnen. Abgegeben wurden 38 Fragebögen; die Rücklaufquote beträgt also knapp 12 % und ist unter statistischen Gesichtspunkten als sehr gering zu bewerten. Ein geringer Anteil der Fragebögen wurde zudem von Studierenden ausgefüllt, die eines ihrer Fächer an einer anderen Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche

Fakultät, Humanwissenschaftliche Fakultät) oder die einen fakultäts-
übergreifenden Verbundstudiengang absolviert haben.

Die Daten der Fragebögen wurden im Programm EvaSys von Claudia Lucas, Anna Milde und Helene Weinberger eingegeben und weiterverarbeitet. An der Vorbereitung und Organisation der Evaluation war außerdem Timo Roth beteiligt.

Da die Erhebung unmittelbar nach Abschluss des Studiums vorgenommen wurde, kann sie die zentrale Frage nach dem Absolventenverbleib und nach der Passung von Studium und Berufspraxis nicht beantworten. Das QM-Büro hat sein Konzept der Absolventenbefragung so angelegt, dass auch spätere Befragungen nach dem beruflichen Werdegang möglich sein werden; zudem finden an der Universität zu Köln zentrale Absolventenstudien statt.

In diesem Abschlussbericht werden alle Dienst-, Funktions- und Statusgruppenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet.

Prof. Dr. Christiane M. Bongartz Jessica Käss, M.A.

Dekanin

Leiterin Büro für Qualitätsmanagement

ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNGSWEISE

Der anliegende Bericht wurde im Programm EvaSys erstellt. Die Histogramme zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die Bewertung beruht auf der fünfteiligen Skala, die an der Basis jeden Diagramms dargestellt ist. Der linke Pol einer Skala steht generell für eine positive Bewertung, der rechte für eine negative Bewertung. Die blauen Säulen im Diagramm stellen graphisch die relative Verteilung der Antworten auf einen Wert dar. Diese Verteilung ist nochmals numerisch oberhalb des Diagramms angegeben. Der blaue Balken stellt den Medianwert aller Antworten, der rote Balken hingegen den arithmetischen Mittelwert dar. Die waagerechte graue Linie zeigt die Standardabweichung an.

Bei allen Fragen wird die genaue Anzahl der abgegebenen Antworten mit der Angabe „n“ ausgewiesen.

Bei mehreren der Fragekomplexe wurde den Absolventen und Absolventinnen die Möglichkeit zu offenen Antworten gegeben. In fast allen Fragebögen wurde diese Gelegenheit genutzt; diese Aussagen werden ungekürzt im zweiten Teil des Berichts wiedergegeben. Lediglich Antworten, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zuließen, wurden entsprechend anonymisiert (vgl. Vorbemerkung). Der Wahrheitsgehalt der Antworten konnte in der Regel nicht geprüft werden. Das QM-Büro leitet positive oder negative Bemerkungen über einzelne Personen an diese weiter und empfiehlt ggf. Maßnahmen zur Beseitigung tatsächlich vorhandener Mängel.

Es handelt sich hier grundsätzlich um die Aussagen Einzelner, die zwar gewisse Häufungen und damit Trends und Problemlagen erkennen lassen, jedoch nicht mit statistischen Verfahren kontrolliert werden können. Sie dürfen im Einzelfall nicht als Tatsachenaussagen gelesen werden. Die subjektive Wahrnehmung und Beurteilung von Gegebenheiten und Problemlagen hängt stark von persönlichen Interessenlagen, Erwartungen und auch dem individuellen Verhalten ab.

AUSWERTUNG

I. Studienverlauf

Rund 97 Prozent der abgegebenen Fragebögen stammen von Masterkandidaten und Kandidatinnen der verschiedenen Fächer, die übrigen aus den Diplomstudiengängen Regionalwissenschaften Lateinamerika (RWL) und Regionalwissenschaften Ostasien (RWO).

Die durchschnittliche Fachsemesterzahl ist mit 10-12 Semestern der durchschnittliche Hochschulsemesterzahl der Befragten mit ebenfalls 10-12 Semestern sehr angenähert; der Notendurchschnitt der Abschlüsse der befragten Absolventinnen und Absolventen liegt bei 1,8 (zum Vergleich: Notendurchschnitt aller Masterabsolventinnen und -absolventen im Sommersemester 2010: 1,9).

Die Flexibilität der Studienverläufe der befragten Absolventinnen und Absolventen ist als leicht überdurchschnittlich zu bezeichnen: 18,4% haben die Universität gewechselt; knapp 53% haben im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt. Knapp 40% geben an, die Fachrichtung auch im Ausland studiert zu haben.

II. Aspekte des Studiums

1. Strukturelle Dimension der Studienqualität

Die strukturellen Aspekte des Studiums werden von den ehemaligen Studierenden durchschnittlich eingeschätzt, wobei die Klarheit der Studien- und Prüfungsordnung mit einem Medianwert von zwei als gut bewertet werden.

Das Anforderungsniveau des Fachstudiums an der Universität zu Köln schätzen die Absolventinnen und Absolventen mit einem Medianwert von drei durchschnittlich ein.

Die am häufigsten angegebene Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit beträgt unter Einbeziehung der informellen Vorlaufzeit zwischen vier und acht Monaten, was bis zu zwei Monaten über dem dafür vorgesehenen Zeitraum für Master- und Diplomarbeiten bei empirischen Themen liegt. Diesen Zeitraum haben gut 67% der Absolventinnen und Absolventen als Bearbeitungsdauer angegeben, unter ihnen nannte mit knapp 22% der Großteil die vorgesehenen sechs Monate. Allerdings meldeten auch 13,5% eine Bearbeitungszeit von sogar 11 oder mehr Monaten.

2. Inhaltliche und didaktische Dimension der Studienqualität

Die inhaltlichen Aspekte des Studiums, das Engagement der Lehrenden für die Lehre sowie die didaktische Kompetenz der Lehrenden werden überwiegend durchschnittlich bis positiv beurteilt, lediglich der Bezug der Lehrinhalte zur Berufspraxis wird mit einem Median von 4 negativ bewertet.

Die Beurteilung ihrer Leistungen im Examen hält der deutliche Mehrheit der Befragten für angemessen.

3. Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden ihres Faches beurteilen die Befragten unterschiedlich: Während die Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden, die Prüfungsberatung, die Studienberatung im Fach sowie Betreuung von Seminararbeiten mit einem Medianwert von zwei leicht überdurchschnittlich bewertet werden, schneidet wiederum nur die berufsbezogene Beratung mit einem Median von vier unterdurchschnittlich ab.

4. Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

Im Bereich der Rahmenbedingungen des Studiums wird das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden sowie die Möglichkeiten der Computernutzung als durchschnittlich empfunden. Die Urteile zu den Fachbibliotheken und zur Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen fallen überdurchschnittlich aus. Lediglich die Beschaffenheit der Lehrräume wird mit einem Medianwert von vier unterdurchschnittlich bewertet.

III. Generelle Studiumsbeurteilung

Während knapp 95% der Befragten aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen würden, geben nur etwa 68 % an, dann wieder in Köln studieren zu wollen. Wieder dasselbe Fach wählen wurden hingegen gut 86 %.

Die Vermittlung verschiedener fachlicher und genereller Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen in ihrem Studium bewerten die Absolventinnen und Absolventen größtenteils als überdurchschnittlich bis durchschnittlich, einzig die Vermittlung von Führungsqualitäten wird von den Befragten als unterdurchschnittlich eingestuft.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie gerne den Kontakt zur Fakultät bzw. dem Fachbereich und zur Universität wahren möchten, wobei hier der Wunsch nach Kontakt zur Fakultät bzw. zum Fachbereich mit rund 74% überwiegt.

Als Stärken ihres jeweiligen Fachs nennen die Befragten häufig das durchweg breite Lehrangebot mit einer großen Bandbreite der möglichen Schwerpunkte sowie die große Internationalität, Interdisziplinarität und die hohe Kompetenz und das Engagement des Lehrpersonals, die gute Ausstattung der Fachbibliotheken und insbesondere bei den kleinen Instituten eine gute Betreuung und einen produktiven und angenehmen Austausch mit den Lehrenden. Auch die große Auswahl an Seminaren wird mehrfach erwähnt.

Unter die Schwächen des jeweiligen Fachs fassen die Absolventinnen und Absolventen häufig die mangelnden finanziellen Mittel, die sich auch in einem Mangel an Lehrenden und einer Überfüllung von Veranstaltungen äußert. Teilweise werden zudem Raum- und Ausstattungsproblemen und einer ungenügenden Ausstattung der Fachbibliotheken kritisiert. Von Studierenden der Philologien werden zudem mehrfach Probleme mit der Sprachausbildung und der Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen geltend gemacht. Desweiteren wurde die zu geringe Themenvielfalt der Seminare als Problem erwähnt sowie mangelndes didaktisches Interesse einiger Lehrenden. Immer wieder werden zudem der zu geringe Praxis- und Berufsbezug und die teilweise ungenügende individuelle Beratung bemängelt.

Absolventenbefragung

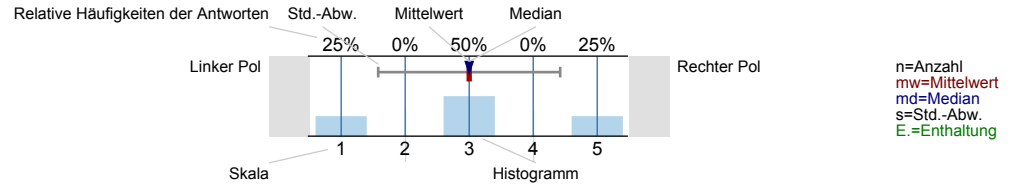
Absolventenbefragung SoSe 2010 ()
Erfasste Fragebögen = 38



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

Fragestext



Sehr geehrte Kommilitonin, sehr geehrter Kommilitone,

mit dieser Befragung möchten wir Sie bitten, uns Auskunft zu geben über den Verlauf Ihres Studiums, das Sie jetzt an unserer Fakultät erfolgreich abgeschlossen haben.

Das Urteil der Absolventinnen und Absolventen über die Qualität des an unserer Fakultät angebotenen Studiums hat für uns großes Gewicht. Wir möchten Ihre Erfahrungen nutzen, um kontinuierlich an einer Verbesserung von Lehre und Studienbedingungen zu arbeiten. **Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit alle Fragen**, da unvollständige Angaben die Auswertung erheblich erschweren. Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben anonym erhoben, vertraulich behandelt und lediglich zu Evaluations- und Forschungszwecken verwendet werden.

Senden Sie den Fragebogen bitte an folgende Anschrift zurück:

QM-Büro der Philosophischen Fakultät
der Universität zu Köln
Albertus Magnus-Platz
50923 Köln

Für Ihren weiteren Berufs- und Lebensweg wünschen wir Ihnen alles Gute und danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit!

I. Studienverlauf

1. Bitte nennen Sie die Art Ihres Hochschulabschlusses:

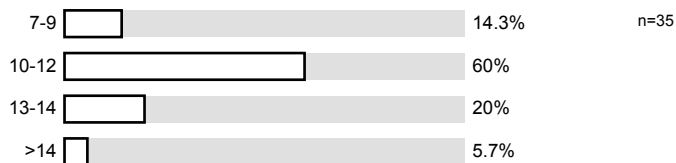
Magister	<input type="text" value="36"/>	97.2%	n=36
Diplom	<input type="text" value="0"/>	2.8%	
Lehramt	<input type="text" value="0"/>	0%	
Bachelor	<input type="text" value="0"/>	0%	
Master	<input type="text" value="0"/>	0%	

Bei den folgenden Fragen beziehen Sie sich bitte auf Ihr Studienfach bzw. auf das Fach, in dem Sie Ihre Abschlussarbeit angefertigt haben (im Folgenden einfach Fach genannt).

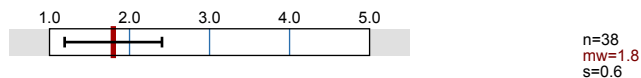
2. Ihre Hochschulsemesterzahl

7-9	<input type="text" value="5"/>	13.2%	n=38
10-12	<input type="text" value="13"/>	39.5%	
13-14	<input type="text" value="10"/>	34.2%	
>14	<input type="text" value="3"/>	13.2%	

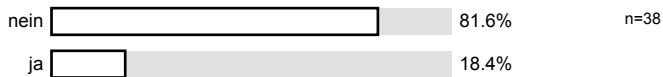
3. Ihre Fachsemesterzahl



4. Ihre Abschlussnote



5. Haben Sie im Verlauf des Studiums die Universität gewechselt?



6. Haben Sie im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt?



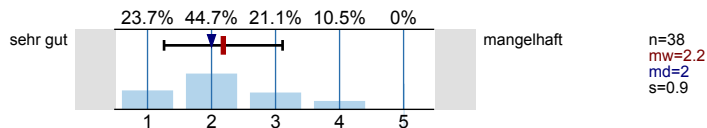
7. Haben Sie Ihre Fachrichtung auch im Ausland studiert?



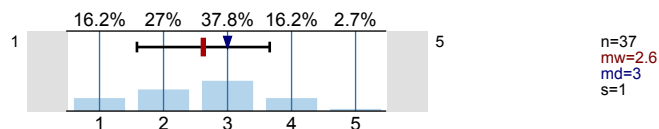
II. Aspekte des Studiums
II.1 Strukturelle Dimension der Studienqualität

1. Bitte bewerten Sie folgende strukturelle Aspekte des Studiums Ihres Faches:

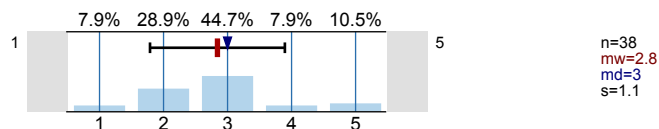
a) Klarheit der Studien- und Prüfungsordnung



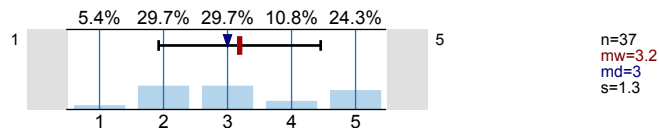
b) Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen



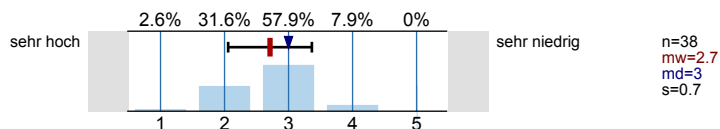
c) zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen



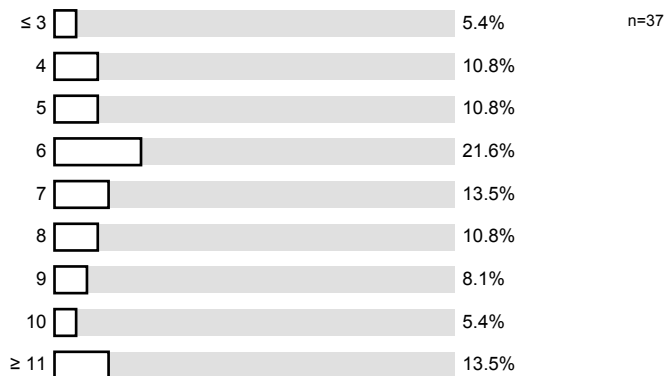
d) Erreichbarkeit des Studienziels in der Regelstudienzeit



2. Wie beurteilen Sie generell das Anforderungsniveau des Studiums Ihres Faches an der Universität zu Köln?



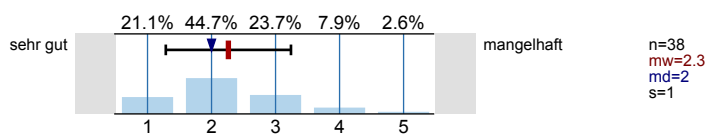
3. Wie viele Monate haben Sie insgesamt einschließlich informeller Vorlaufzeit und/oder Verlängerung an Ihrer Abschluss- bzw. Examensarbeit gearbeitet?



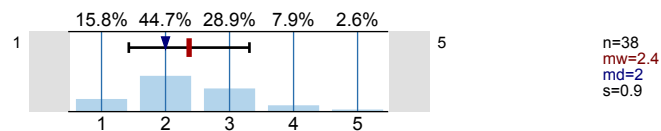
II.2 Inhaltliche und didaktische Dimension der Studienqualität

4. Bitte bewerten Sie folgende inhaltliche Aspekte Ihrer Fächer:

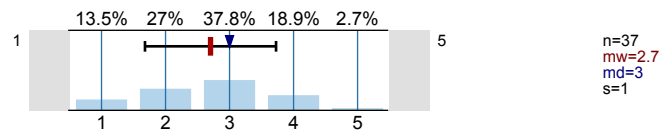
a) Lehrinhalte und Themenvielfalt



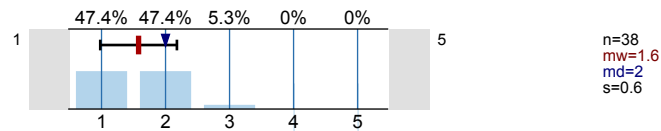
b) Engagement der Lehrenden für die Lehre



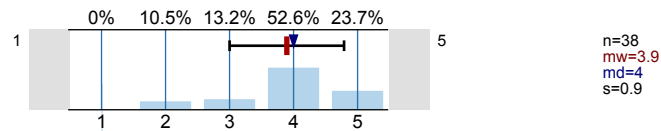
c) didaktische Kompetenz der Lehrenden in den Lehrveranstaltungen



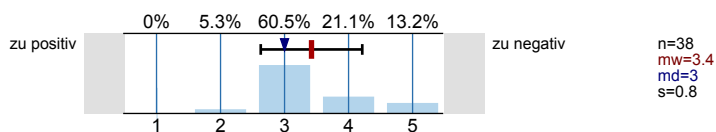
d) fachliche Kompetenz der Lehrenden



e) Bezug der Lehrinhalte auf die Berufspraxis



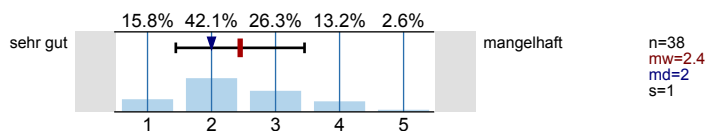
5. Wurde Ihre Leistung im Examen/in der Abschlussprüfung angemessen bewertet?



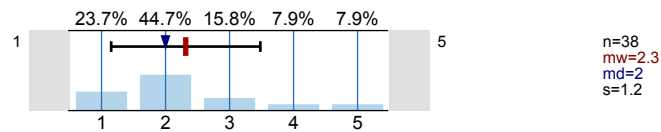
II.3 Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

6. Bitte bewerten Sie die Betreuungs- und Beratungsleistung in Ihrem Fach:

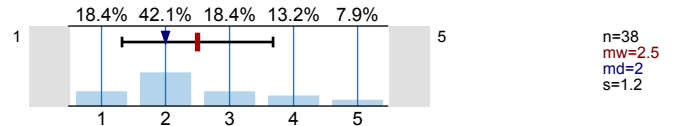
a) Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden (z.B. Sprechzeiten)



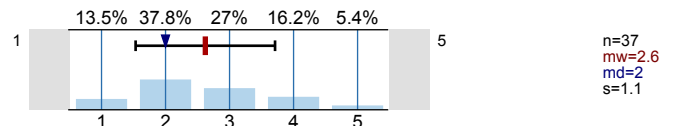
b) Prüfungsberatung



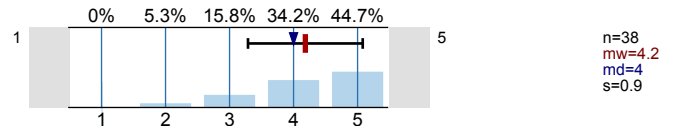
c) Studienberatung im Fach



d) Betreuung von Seminararbeiten



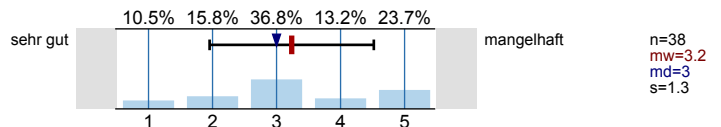
e) berufsbezogene Beratung



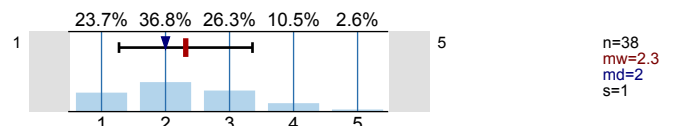
II.4 Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

7. Bitte bewerten Sie folgende Rahmenbedingungen des Studiums Ihres Faches:

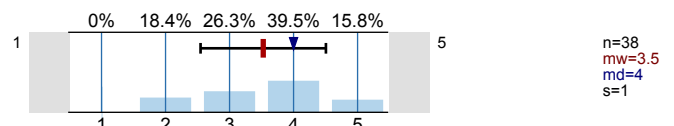
a) Betreuungsverhältnis Lehrende-Studierende



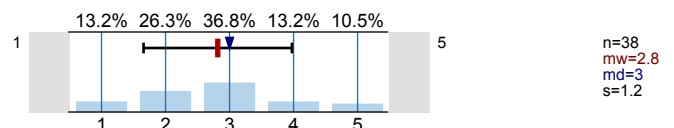
b) Fachbibliothek



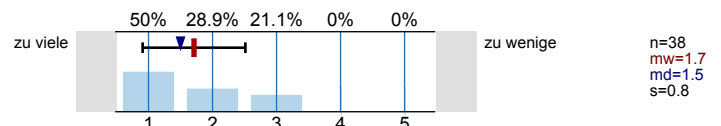
c) Beschaffenheit der Lehrräume



d) Möglichkeiten zur Computernutzung

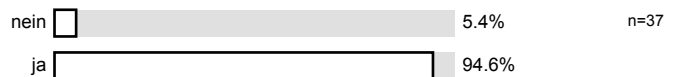


8. Wie bewerten Sie generell die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen?



III. Generelle Studiumsbeurteilung zu dem Studium Ihres Faches

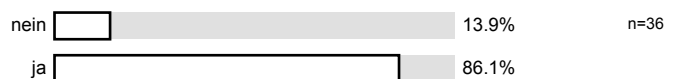
1. Würden Sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen?



Würden Sie wieder in Köln studieren?

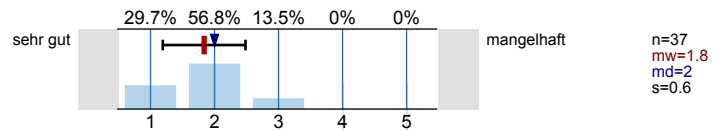


Würden Sie wieder Ihr Fach studieren?

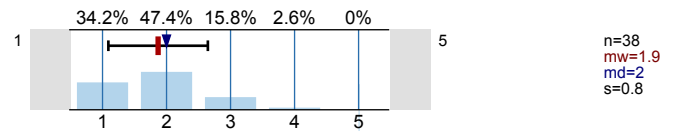


2. Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen in Ihrem Studium?

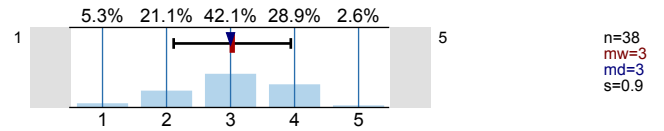
a) spezielles Fachwissen



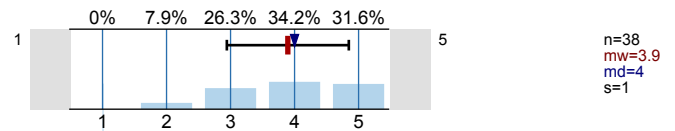
b) breites Grundlagenwissen



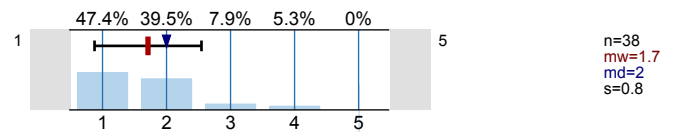
c) Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik



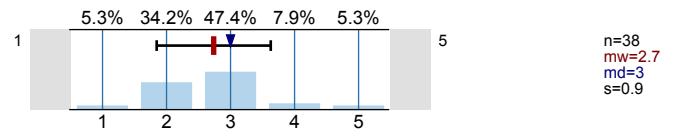
d) Führungsqualitäten



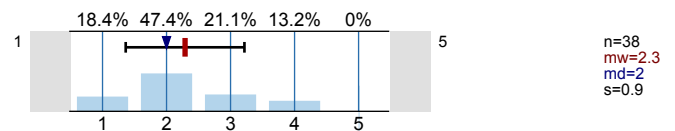
e) selbständiges Arbeiten



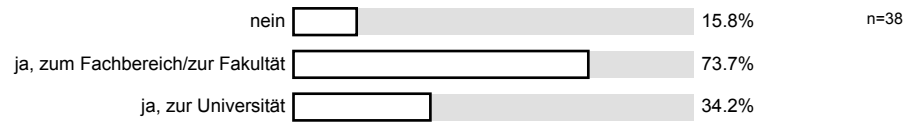
f) Arbeitstechniken



g) logisch-analytisches Denken



5. Würden Sie gerne in Kontakt zu Ihrer Universität und/oder zu Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät bleiben? (Mehrfachnennungen möglich)



Auswertungsteil der offenen Fragen

I. Studienverlauf

Semester des Abschlusses:

- 10
- 11
- 11.
- 12 (3 Nennungen)
- 12.
- SoSe 2010 (2 Nennungen)
- Sommersemester 2010 (17 Nennungen)
- 13 (2 Nennungen)
- 15
- 2010 (2 Nennungen)

2. Bitte nennen Sie Ihr Studienfach / Ihre Studienfächer:

- Allgemeine Linguistik, Strafrecht, Sinologie/Chinesisches Recht
- Allgemeine Sprachwissenschaft, Afrikanistik, Phonetik
- Alte Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte, Archäologie der römischen Provinzen
- Alte Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte, Deutsche Philologie
- Deutsche Philologie, Mittlere und Neuere Geschichte, Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft
- Englische Philologie, Deutsche Philologie, Philosophie
- Ethnologie, Geographie, Pädagogik
- Ethnologie, Kunstgeschichte, Indologie
- Fennistik, Deutsche Philologie, Allgemeine Sprachwissenschaft
- Geographie, Archäologie der römischen Provinzen, Allgemeine Sprachwissenschaft
- Geographie, Kunstgeschichte, Englische Philologie
- Germanistik, Anglistik, Slavistik
- Japanologie, Informationsverarbeitung, Englische Philologie
- Japanologie, Mittlere und Neuere Geschichte, Deutsche Philologie
- Kunstgeschichte, Italienische Philologie, Mittlere und Neuere Geschichte
- Mittlere und Neuere Geschichte, Afrikanistik, Ethnologie
- Mittlere und Neuere Geschichte, Islamwissenschaft, Politikwissenschaft
- Mittlere und Neuere Geschichte, Ur- und Frühgeschichte, Anglo-Amerikanische Geschichte
- Musikwissenschaft, Philosophie, Ethnologie
- Musikwissenschaften, Germanistik, Geschichte
- Philosophie, Klassische Literaturwissenschaft, Anglistik
- Philosophie, Klassische Literaturwissenschaften, Germanistik
- Politikwissenschaft, Angloamerikanische Geschichte, Islamwissenschaft
- Politikwissenschaft, Französisch, Germanistik

- Politikwissenschaft, Philosophie, Südslavische Philologie
- Pädagogik, Germanistik, Slavistik
- Regionalwissenschaften Lateinamerika
- Romanistik/Spanisch, Deutsche Philologie, Phonetik
- Skandinavistik, Germanistik, Mittlere und Neuere Geschichte
- Skandinavistik, Phonetik, Kriminologie
- Slavistik, Romanistik, Südslavistik
- Soziologie, Psychologie, Anglistik
- Systematische Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Klassische Literaturwissenschaft
- Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik, Philosophie
- Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, Germanistik, Soziologie
- Völkerkunde, Slavische Philologie, Skandinavistik

Wenn ja, was war Ihr vorhergehendes Fach?

- Englisch LA, Geographie LA
- Ethnologie, Archäologie
- Französische Philologie (NF)
- Germanistik
- HF Archäologie der römischen Provinzen, NF Alte Geschichte
- Judaistik
- Literatur Übersetzen (HHU Düsseldorf)
- Musikwissenschaft, Empirische Kulturwissenschaft
- Nebenfächer Spanische Philologie und Mittlere und Neuere Geschichte
- Ostasienswissenschaften (Duisburg), Allgemeine Sprachwissenschaften (Köln)
- Politikwissenschaften (Nebenfach)
- RWO/Frz. Romanistik
- Restaurierung
- Romanistik, Französisch
- Skandinavistik
- Sonderpädagogik (LA)
- Soziologie
- Sprachwissenschaften
- Volkswirtschaft
- statt Deutsche Philologie Alte Geschichte, dann Slavistik

Wenn ja, in welchem Land?

- Bulgarien
- China
- Finnland
- Frankreich

- Island
- Italien, Österreich
- Japan (2 Nennungen)
- Schweden
- Spanien (3 Nennungen)
- Südafrika
- in der Ukraine

III. Generelle Studiumsbeurteilung zu dem Studium Ihres Faches

3. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken Ihres Faches an der Universität zu Köln?

- - Kompetenz der Lehrenden in der Sprachgeschichte - Vermittlung von Fachgrundkenntnissen - Theoretische Orientierung
- - regionale Kompetenzen - Sprachen - Wirtschaft
- Bezüglich meines Hauptfaches (syst. Mus.): es ist nicht ganz einzigartig in Deutschland, aber nicht gerade verbreitet, das macht den Standort Köln attraktiv. Stärken: große Vielseitigkeit der Lehrinhalte, interdisziplinäre Forschung, internationale Forschung (auch zugänglich für Studierende durch Kongresse bzw. Summer School), jeder Studierende kann sich problemlos selbst weiter spezialisieren (auch mit Unterstützung/Förderung durch das Lehrpersonal)
- Breit gefächerte Themenangebote, gutes Verhältnis Lehrende-Studierende
- Breit gefächertes Lehrangebot, teilweise sehr gute fachliche Kompetenz der Lehrenden, individuelle Schwerpunktsetzung möglich
- Die Professoren sind grundsätzlich gut, sofern sie persönlich anwesend sind. Die Auswahl an Seminaren ist gut, auch wenn diese gelegentlich nicht halten, was der Titel verspricht. Die Ausrichtung des Studiums ist international. Es gibt viele Exkursionen, von denen einige richtig gut sind und zu den Höhepunkten des Studiums gehören.
- Ethnologie: nicht zu viele Studierende, nette Lernatmosphäre, immer wieder Praxisbezüge Pädagogik: "interkulturelle Bildung" als einzig interessanter Schwerpunkt Romanistik: ganz gute Bibliothek (mit Ausnahme der Sitzgelegenheiten und mangelnden PCs), Lektoren sind super, ohne sie würde das Institut schließen!
- Facettenreich, abwechslungsreich, praktische Bezüge (d.h. Theorie wird auch umgesetzt), gut ausgestattete Fachbib., die meisten Dozenten sind kompetent
- Große Auswahl an Seminaren (Themen)
- Größtenteils gute bis sehr gute Dozenten, die Fachschaften
- Gut fachlich ausgebildete Dozenten, professionelle Mitarbeiter, fundiertes Studium, breites Seminarangebot im Grundstudium
- Gut qualifizierte Lehrende, die auch gerne mal weiterhelfen, teilweise gut bestückte Bibliotheken, interessante Themen in Seminaren, abwechslungsreich gestaltet
- Hervorragendes Personal im Sekretariat, Professoren mit unterschiedlichen Schwerpunkten und großem Forschungseifer, dies gilt auch für die DozentInnen allgemein
- Hohe Ansprüche an Vorträge (vernünftige Präsentationen und didaktische Vortragsweise), dass die Belegung der Seminare nicht über KLIPS geschieht, gute Homepage, gute obligatorische Studienberatung, da zu jedem Dozenten gegangen werden kann und die persönlichen Probleme und Fragen beantwortet werden
- Hohe fachliche Kompetenz an einzelnen Lehrstühlen, relativ geringe Studierendenzahl, breites Themenspektrum in Veranstaltungen, Veranstaltungen in englischer Sprache, gute Bibliothek
- Hohe fachliche Kompetenz der ordentlichen Dozenten, oft auch mit internationalem Renommee, gut ausgestattete Fachbibliothek, Einsatz moderner Medien (Beamer)
- Hoher Einsatz der Lehrenden - sehr engagiert. Interessante Inhalte und Sprachkompetenzen, hohes Niveau, nicht so überfülltes Fach, oft angenehme Kursgrößen, Transparenz bei Verwendung der Studiengebühren, Bemühen diese gut einzusetzen.
- Im Fach Japanologie die Vermittlung eines breiten Grundlagenwissens im Bereich Geschichte und Genderstudies. Darüber hinaus Wahlmöglichkeiten im Bereich Medien, Cultural Studies und Religion. Im Bereich Deutsche Philologie liegt die Stärke im Bereich der Sprachkontaktforschung und der Sprachwissenschaft, die ich für sehr modern halte. In der Mittleren und Neueren Geschichte die Vermittlung von Präsentationstechniken, Rhetorikwissen und Teamarbeit. Besonders stark im Bereich der Wissenschaftsgeschichte.
- Interdisziplinärer Ansatz, kleines Institut, guter Kontakt zu AnsprechpartnerInnen
- Kompetente Lehrkräfte, angenehme Lernatmosphäre, breite Palette an Fachrichtungen (jede Richtung hat einen "Spezialisten", der Kompetenz und Spaß an der Sache vermittelt), zwar kleine, aber gut bestückte Bibliothek

- National nahezu einzigartig, starke Vernetzung international, v.a. zu den größten finnischen Universitäten, häufiges Einladen finnischer Gastdozenten, Fachbibliothek ist v.a. linguistisch gut ausgestattet, das gesamte Personal der Fennistik ist freundlich und hilfsbereit, als "kleines Institut" hat die Skandinavistik/Fennistik ein hohes Potenzial zur Vernetzung und zum gegenseitigen Kennenlernen, gerade Prof. X hat immer Zeit und ein offenes Ohr für die Studierenden.
- Ein sehr guter Professor: Prof. X (Alte Geschichte)
- Inhaltlich sehr interessant, große Themenvielfalt der Veranstaltungen, viele Dozenten sind fachlich kompetent, besonders freundlich, motiviert, kompetent, hilfsbereit und engagiert: X bereichern das Institut

- Netter zwischenmenschlicher Umgang (sowohl unter Studenten als auch zu Lehrenden)
- Neue Dozenten haben in den vergangenen Semestern neue Ansätze und innovative Methoden vorgestellt und den Fachbereich bereichert, Studienbeiträge verbesserten die Lehre durch größeres Angebot an Veranstaltungen
- Qualifizierte Lehrende (Fach Kunstgeschichte) mit überwiegend guten didaktischen Fähigkeiten, gute Institutsbibliothek, allgemein ist das Institut zu Recht eines der angesehensten in Deutschland.
- Sehr gute Lehrende, kleines Fach (schnellere, persönlichere Betreuung), viele Zeitschriften, Magazine...gute Bib.!
- Starke empirische Orientierung, Möglichkeiten zur Teilnahme an Bildungsreisen, zusätzlichen Veranstaltungen etc.. Sehr gute fachlich vorbereitete Lehrpersonen, Querdenker und Kritiker des Faches. Die Studenten werden oft zum selbstständigen Denken gefordert.
- Streit-, Diskussionskultur, Erlernen gesellschaftlicher Kompetenzen, Philosophie kontrovers, Albertus-Magnus-Professur, philosophische Kolloquien
- Themenvielfalt und gute Fachbibliotheken, z.T. sehr engagierte Professoren, gute Allgemeinbildung wird vermittelt, Präsentationsfähigkeit und freies Sprechen wird gefördert
- Vermittlung eines allgemeinen und sehr kritischen Verständnisses der Welt. Interdisziplinarität, gute Verknüpfungen zu anderen Fächern. Analytik im Unterschied zu zu starker Regionfokussierung von anderen Ethnologie-Instituten.
- Verschiedenartige Übungen zur Erlangung von Sprachkompetenz (Spanisch), gut bestückte Bibliothek (auch DVDs), Tutorien, lateinamerikanische Literatur/Sprachwissenschaft, viele Veranstaltungen zu Lateinamerika, meist interessante Seminare
- Viele gute Kontakte zu netten Studenten mit ähnlichen Interessen. Im Magisterstudiengang viel Freiheit, sich selbst um die berufliche Zukunft zu kümmern, die im Studiengang nicht berücksichtigt wird. Es gibt einige wenige Dozenten, die versuchen, das Beste aus dem Ganzen zu machen. Dadurch, dass man komplett allein gelassen wird, wird man selbstständiger (zumindest, wenn man sich selbst motivieren kann). Naja, insgesamt bin ich froh von hier weg zu sein. Wenn man von anderen Unis hört, ist Köln eine Unverschämtheit und dann auch noch für Studegebühren.

4. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Schwächen Ihres Faches an der Universität zu Köln? Welche Verbesserungen schlagen Sie vor?

- - mangelhafte Praxis- und Berufsorientierung - unzureichende Inormiertheit der Lehrenden über den gegenwertigen Stand der Wissenschaft - schlechte Bibliothek - keine Berufsbreutung
- - viel zu viele Schwierigkeiten bei der Beantragung von Anrechnungen aus Auslandssemestern - Schwierigkeiten bei der Suche von Praktika
- -Zerstrittenheit, fehlende Kooperationsbereitschaft des Lehrpersonals untereinander -Abgang zu vieler Professoren -zu viele Studenten in den Seminaren -Mangel an Professionalität des Lehrpersonals
- -hohes Anforderungsniveau, insbesondere im Grundstudium (Vorlesungen müssen am Ende mit Klausuren bestanden werden, um Zugang zum Proseminar zu bekommen, die Klausur nach dem Proseminar ist quasi überflüssig) -viele Dozenten sind didaktisch nicht kompetent -viele Dozenten haben kein Interesse an der Lehre, sehen Studenten als lästige Pflicht an/keine Achtung (zu wenig Sprechstunden, die dann total überfüllt sind, z.B. Frau Prof. X), keine Korrektur von Hausarbeiten) -teilweise schlechter Zustand von Seminarräumen (U5 im Hauptgebäude, auf dem Flur der Bibliothek)
- -mehr mit Sprache arbeiten, intensivere Fremdsprachenkurse, zumindest wenn das Prüfungsniveau so hoch bleibt -zu wenig Bezug auf mögliche spätere Berufsfelder -kleines Fach --> nur ein Professor! -besseren Computerarbeitsplatz und mehr als einen!
- -schwacher Berufsbezug, keine Praktikumsangebote und wenig Feldforschungsangebote
- -zu viele Studierende durch das Lehramtsstudium; das Niveau der Veranstaltungen leidet zum Teil erheblich darunter - Vertretungsdozenten wiesen erhebliche fachliche Kompetenzen in den Bereichen auf, die sie vertreten sollten! -Seminar- und Vorlesungsthemen der jeweiligen Dozenten ähneln sich zu stark
- -zu wenig Lehrende --> eine weitere Professur wäre wünschenswert -zu wenig Geld zur Verfügung (für Bücher/Bibliothek u.a.)
- -zu wenig Praxisbezug
- -zu wenig Räume -zu wenige Professoren -zu kleine Räume (sitzen auf dem Fußboden)
- Die Fachbibliothek der Fennistik ist zu klein! Allerdings sollten die Öffnungszeiten so erweitert werden, dass sie sich nicht nur auf die "Kerntage" Dienstag bis Donnerstag erstrecken. Der wissenschaftliche Nachwuchs hat aber in der Fennistik keine Möglichkeiten, an der Universität zu verbleiben und dort eine Stelle zu erhalten. Die Asymmetrie der Stellenverteilung zwischen Skandinavistik und Fennistik ist undurchschaubar für einen Außenstehenden.
- Häufig Unklarheiten (gerade zu Beginn des Studiums) hinsichtlich des Studienverlaufs und sinnvollen Studienaufbaus sowie im Umgang mit den Bibliotheken und der Literatur, Internetrecherchemöglichkeiten zu Beginn nicht bekannt, Seminare z.T. zu wenig interessant gestaltet (nur Referate von Kommilitonen)
- Japanologie: Zuviel nutzloses Geschichtswissen und zu wenig praktische Anwendungsmöglichkeiten. Sprachkurs ist zu schwach. Man sollte schon früh starten, den Studenten für die verschiedenen Bereiche: Kulturmanagement, Übersetzung oder Verlagswesen zu fördern- auch durch Kontakt zur Wirtschaft. Mittlere und Neuere Geschichte: zu unvariable Lehrmethoden, teilweise begünstigt durch engstirniges Lehrpersonal. Individuelle Betreuung der Studenten wäre wünschenswert.

- Kein Bezug zu beruflichen Nutzungsmöglichkeiten, abgesehen von der Linguistik und Recht katastrophale Organisation, schlechte Beratung, noch schlimmere Lernbedingungen (erst gegen Ende einigermaßen ok)
- Keine Berufsvorbereitung innerhalb des Studiengangs. Die Betreuungssituation ist eine Katastrophe!!! Zu wenige Professoren, von denen einer auch noch seit Jahren Alkoholiker war, wodurch andere Professoren umso überlasteter waren. Bibliotheksöffnungszeiten wurden ständig gekürzt, Seminare waren überfüllt. Trotz meines hervorragenden Abschlusses gab es kein einziges Gespräch bezüglich meiner beruflichen Zukunft, Promotion etc.. Vorschläge: Wie wäre es, wenn man mal etwas von den Studiengebühren an die Philfak kommen lassen hätte? Unfassbar, was Physiker für Kameras in ihren Seminarräumen haben, nur um Versuche zu zeigen, während die TheFiFeler ihre Filme auf alten Klitschen gedreht haben. Es sollte ein vernünftiger Prof. eingestellt werden, keine Übergangslösung!
- Keinerlei praktischer Bezug, Verbesserungsvorschlag: mindestens ein berufspraktisches Seminar in der Alten Geschichte
- Mangelnder Bezug zur Berufspraxis, mangelnder Augenmerk auf Rhetorik und Präsentation der Referate von Studierenden
- Mehr finanzielle Möglichkeiten würden weitere/tiefgründigere Forschung durch mehr/besseres/fortschrittlicheres Equipment erleichtern und damit die Voraussetzung für einen Übergang Studierender nach Studienabschluss i.d. Forschung erleichtern/Chancen erhöhen (im internationalen Vergleich)
- Nicht ausreichend ausgestattete Räumlichkeiten (Beamer, etc..), im Nebenfach Germanistik und Geschichte: überfüllte Lehrveranstaltungen, häufig keine Chance, einen Seminarplatz zu erhalten. Generell Universität: bürokratisches Chaos, häufige Fehlinformationen
- Romanistik: Viel zu wenig Professoren! Man kann nur darauf drängen neue Stellen zu schaffen. Die sind völlig überfordert. Das hat man wieder daran gemerkt, dass ich die Romanistik Note erst zwei Tage vor Zeugnisübergabe bekommen habe. Viel zu wenig Veranstaltungen (also Seminare) Dadurch machte man drei Mal Siglo de Oro. Aktuellere Literatur auch in Spanien hätte mich sehr interessiert. Pädagogik: völlig überlaufen! Man sollte Lehramt von Geisteswissenschaften trennen
- Schlechte Beratung bzgl. Auslandsaufenthalte, keine Möglichkeit zur Anrechnung von im Ausland erbrachten Leistungen, engere Zusammenarbeit mit Partneruniversitäten wäre wünschenswert. Berufsorientierung wird nicht gefördert, mehr Informationen zu späteren Möglichkeiten, Angebote für Praktika etc. ein guter Ansatz.
- Schwächen: wenig Bezug zu zeitgenössischer Literatur, wenig Vermittlung von aktuellen wissenschaftlichen Diskursen, Verbesserung: Kurse zur Besprechung von Neuerscheinungen, zu wenig Lehrende, dadurch mangelnder Bezug von Studierenden zu Lehrenden, Diskrepanz zwischen Lehrinhalten des Grundstudiums und in der Zwischenprüfung verlangtem Wissen/Kompetenzen
- Sehr schlechte materielle Basis. Man kann sich nur fragen, warum die letzten 5 Jahre Studiengebühren bezahlt wurden. Kalte überfüllte Vorlesungssäle, keine zur Verfügung gestellten Lehrmaterialien, keine Fachberatung für die beruflichen Zukunftsperspektiven der Studenten. Ich würde ernsthaft vorschlagen, die Universität soll die Gelder der Studierenden erstatten oder radikale Veränderungen in der Organisation vornehmen.
- Trotz vieler Mitarbeiter im Institut relativ wenig Kursangebote, die Seminare sind sehr oft zu wenig realitätsbezogen (nur Theorie "aus dem Hintergrund", Sprachwissenschaft sollte lebendiger sein), mehr Strukturkurse sollten angeboten werden
- Tutorien verbessern
- Vor allen Dingen kleinere Seminare! Ich habe unzählige Male ein 15-minütiges Referat in einer Gruppe von 4 Leuten gehalten, das ergibt wenig Sinn. Was mich im Hauptstudium sehr gestört hat, sind die unzähligen Anwesenheitsseminare ohne Schein, die extrem demotivierend waren. Seminare machen nur mit einer Prüfung am Ende Spaß und Sinn, es ist blöd, aber es ist so. Abgesehen von wenigen, interessanten Ausnahmen.
- Zu häufiger Wechsel der Dozenten durch Rente usw., sehr schlecht ausgestattete Bibliothek, zu teure Exkursionen, die gemacht werden müssen und kaum Zuschüsse erhalten.
- Zu niedrige Bewertung der Leistungen der Ausländer (manche Professoren)
- Zu wenig Angebote, gemeint sind Seminarthemen; Probleme bei Platzverteilung für bestimmte Seminare, die Frage ist: Wozu zahlt man eigentlich Studiengebühren?
- Zu wenige Dozenten, dadurch häufig sehr große Seminare, zu wenige Dozenten, sodass es Probleme geben kann einen Erstprüfer für die Abschlussarbeit zu finden
- Zu wenige Lehrende, Pflicht, Latinum oder Graecum zu machen (ich habe das Latinum gemacht, Graecum wäre aber mehr von Vorteil gewesen), hält sehr lange auf, überfüllte Säle im Grundstudium (im Hauptstudium primär in den Hauptseminaren genug Platz), mehr Personal für das Prüfungsamt wünschenswert
- Zu wenige Stellen, zu kurzfristige Planung (wg. verspäteter Ausschreibung, Verzögerung, Neubesetzung etc.)
- zu wenig individuelle Betreuung der Studierenden von Seiten der Lehrenden, überfüllte Veranstaltungen, KLIPS, überfüllte Sprechstunden (zu lange Wartezeit; zu wenig Zeit sich mit dem Dozenten zu besprechen)

- Desinteresse einzelner Professoren an den Studenten (seltene Anwesenheit, kritikloses Loben jeglicher Arbeit, kein Lerneffekt), Sammelsprechstunden (Prof. X) abschaffen, mehr Sprechstunden insgesamt, obligatorisches Feedback zu Hausarbeiten mit konkreten Verbesserungsvorschlägen, begründete Notengebung, obligatorische Referate abschaffen (= Zeitverschwendung), häufiger Veranstaltungsausfall, Studenten zu mehr Eigenständigkeit anhalten (nicht zum Semesterbeginn alles erklären wie z.B. Prüfungsmodalitäten), Themen haben oft keinerlei Orientierung und Nutzen für Berufsleben, Berufsberatung wäre wünschenswert, sogenannte "Forschungsseminare" bei Prof. X sind nur ein Vorwand, um lange Veranstaltungsausfälle während des Semesters zu verhindern.